

Ercheint  
Dienstag  
Donner-  
tag und  
Samstag.  
—  
Besellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Kagolz  
90 S.  
außerhalb  
M. 1.—



Einzel-  
ungspreis  
f. Mienstei-  
und nach  
Umgebung  
bei 1mal.  
Eindrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
j. 6 S.  
auswärts  
je 8 S. die  
1/2spalt. Seite

Nr. 86.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 23. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Berücksichtigung.

1895.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Wittens-  
weiler, Bez. Freudenstadt, dem Schullehrer Reichert in Willmanns-  
dingen, Bez. Reutlingen-Plüßingen.

Es starben: ref. Gemeindepfarrer Kroll, Baisingen; Guts-  
besitzer Barthelmeis, Schwarzenbronn D.-M. Wergentheim; Hof-  
musikant a. D. Rehlbeer, Stuttgart; Oberlehrer a. D. Köhler,  
Kirch-Rüdingen; Pharmazent Graf, Weingarten; Oberförster  
Eig, Holzheim.

### X Der Mordanschlag auf Stambuloff

Ist für den Fürsten Ferdinand ein wahres Verhäng-  
nis. Attentate wenden unwillkürlich die Sympathien  
denjenigen zu, gegen die sie gerichtet sind. Das vor-  
wiegende Charakteristikum der Stambulowschen Po-  
litik war Bekämpfung Rußlands und des russischen Ein-  
flusses. Jetzt lautet die Parole: die durch Stam-  
bulows Regiment verscherte Gunst des Zarenreiches  
soll wiedergewonnen werden. Zu diesem Zwecke  
weilt die Deputation des bulgarischen Volkes und  
seiner Kirche seit einigen Tagen in Petersburg, betet  
und weint am Grabe des einstigen Bedrückers ihres  
Landes, den sie den „Farbesreier“ nennt und geht  
bettelnd vor die Thüren der russischen Mächtigen.  
In den Unterredungen mit Vertretern der russischen  
Presse ergingen sich die Leiter der Deputation meh-  
fach in den heftigsten Ausfällen gegen Stambulow,  
dessen Beseitigung das größte Verdienst des Fürsten  
sei. Man kennt die Mittel, mit denen Rußland vor  
Jahren in Bulgarien arbeitete; mehrere Attentate,  
die zur Zeit der antirussischen Politik verübt wurden,  
wiesen durch ihre Spuren ebenso auf russische Ue-  
bererschaft hin, wie die wiederholt ausgebrochenen  
Militärverschwörungen.

Wird sich nicht unwillkürlich der Verdacht er-  
heben, das neueste Attentat gegen den Mann, der  
mit Recht als der heftigste Gegner der Ausföhrung  
mit Rußland galt, den die Vermittler dieser Aus-  
föhrung als ihren größten Feind bezeichnen, sei von  
Helfershelfern der russophilen Partei verübt worden.  
Wenn sich der Instinkt der Masse auf diesen Ver-  
dacht lenkt, so ist sehr zu besorgen, daß damit der  
jetzigen Regierung ernste Gefahren entstehen. Vor  
allen Dingen aber muß die Stellung Bulgariens  
gegenüber den Kabinetten schwierig werden; man  
wird nicht nur die Verübung des Attentats in einem  
belebten Teile der Hauptstadt bei hellem Tage gegen  
einen von der Regierung überwachten Mann als

schlimmes Symptom für die inneren Zustände des  
Landes ansehen, sondern auch ein ungünstiges Vor-  
urteil einer Politik entgegenbringen, bei deren Durch-  
föhrung Mordanschlag verübt wird.

Ueberall ruft die Schandthat die größte Ent-  
röstung hervor und wird als Ereignis ernstester Art  
besprochen. So schreibt die „Post“: Ein Vorfall wie  
dieser erscheint ganz danach angethan, die ernstesten Be-  
sorgnisse um die Zukunft Bulgariens entstehen zu  
lassen. Das bulgarische Staatswesen ist noch keines-  
wegs hinreichend in sich gefestigt, um gewaltsame  
Ausbrüche politischen Hasses ohne Schädigung seines  
inneren wie äußeren Entwicklungsganges überdauern  
zu können. Die Berl. Neuef. Nachr. führen aus:  
„Wer nun auch der eigentliche schuldige Mörder sein  
mag, voraussichtlich wird er seinen Weg über die  
Grenze gefunden haben. Moralisch schuldig, oder  
aber zum wenigsten mitschuldig ist die Regierung,  
welche aus ihrem Verhalten gegen Stambulow ihn  
geradezu für vogelfrei und jedem preisgab, der sich  
den Mordlohn verdienen wollte.“ Die National-Zig.  
schreibt: „Mit den vorgefundenen Dolchen und Re-  
volvern ist Stambulow schwerlich ermordet worden.  
Sie sind ohne Zweifel nur bestannt, die rechte Spur  
zu verwischen, eine Manipulation, welche der gegen-  
wärtig Bulgarien ruinierenden Banden durchaus  
würdig ist. Der 15. Juli wird ein schwarzer  
Punkt in der Geschichte Bulgariens bleiben.“ Die  
Neue freie Presse sagt: Der Mordanschlag, von  
dunklen Geistes am Stokerand verübt, soll, wie  
es scheint, in Bulgarien wieder heimisch werden, und  
gleich zum ersten Male, während in Petersburg die  
russisch-bulgarische Verständigung sich vollzieht, hat er  
eine schreiende politische Bedeutung, wenn auch viel-  
leicht keinen nachweisbaren politischen Ursprung.“

Nur die französische Presse ist feil genug, ihre  
Feindschaft gegen den Orleans Rußland zu Liebe  
sahren zu lassen und die bulgarische Regierung nach  
Möglichkeit zu entschuldigen. „Radical“ gibt das  
offen zu, indem er schreibt: „Wir vergehen ihm  
nicht, daß er sich auf England und die Türkei stützte,  
um Rußland zu widerstehen. Die Männer, die  
Stambulows Begriffe verdienten sie ihr Los.“ Und  
das genügt den Blättern, um ein Verbrechen zu ent-

schuldigen, wie es gegen diesen Mann jetzt verübt  
worden ist, und ihn sogar noch in der gemeinsten  
Weise zu beschimpfen. Ist denn in Frankreich über  
die Russenkreiere jedes Schamgefühl zu Grunde  
gegangen?

Bezeichnend ist der Umstand, daß auf dem Ent-  
pfangsabend, den diese Woche der bulgarische Minister  
des Auswärtigen, Ratschewitsch, abhielt, kein einziger  
der Vertreter auswärtiger Staaten erschien. „Es  
reicht!“ pflegt man zu sagen.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 22. Juli. Bei der vorletzten  
Sonntag und gestern stattgefundenen Kirchengemein-  
de- und Wahl haben im Ganzen 84 Wahlberechtigte ab-  
gestimmt. Die höchste Stimmzahl fiel auf die  
jetzigen Kirchengemeindevorstand-Mitglieder Philipp  
Maier sen., Gerichten, Dengler und Tierarzt Bühler.

(Vorgänge in Württemberg und Baden vor 25 Jahren in-  
folge des Krieges 1870/71.) Am Abend des 21. Juli fand in  
Stuttgart eine große Volksdemonstration vor dem Schlosse statt.  
Es war, wie der Bericht des „Schwarzw. Boten“ besagt, eine  
Kundgebung der schönsten patriotischen Begeisterung. Die Feuer-  
wehr und der Lieberfranz beteiligten sich daran. Tausende wollten  
dem Könige danken für die patriotische Richtung, die seine Poli-  
tik eingeschlagen. Unendlicher Jubel brach los, als König und  
Königin auf dem Schloßballon erschienen. Gemeinderat Walcher  
hielt eine warme Ansprache an den König. Nach dem Hoch der  
Menge sang der Lieberfranz die Königshymne. — Ueber 500  
Freiwillige sind in Württemberg eingereicht worden. Auch Prinz  
Hermann v. Sachsen-Weimar fand militärische Verwendung und  
die Herzoge Eugen Wilhelm und Mor marschieren mit ihren  
Regimentern aus. Die am 21. Juli durch Stuttgart marschieren-  
den Preußen (vom Hohenzollern) wurden dort aus nobelster  
regalierter. Am 21. Juli traten auch die Stände zusammen. Die  
Mitglieder der ersten Kammer waren telegraphisch einberufen. In  
der Kammer der Standesherrn gab Minister Freiherr v. Varn-  
biller eine Darlegung der Verhältnisse und der Stellung der  
Regierung zu denselben. Zur Beratung der Verhältnisse des andern  
Hauses wurde eine Kommission gewählt. In der Kammer der  
Abgeordneten leitete Vizepräsident Probst die Verhandlungen. Er  
beglückte die Mitglieder freundlich in erster Zeit. Woge den  
wichtigsten Aufgaben, welche der heutige Zeitpunkt an uns stellt,  
ein Geschlecht nicht fehlen, das ihrer Lösung gewachsen ist.  
Finanzminister v. Renner legte den Gesetzentwurf vor, betreffend  
den Bedarf für Kriegszwecke. Derselbe beläuft sich auf 5 900 000 S.,  
die durch Anlehen aufgebracht werden sollen. Der monatliche  
Bedarf ist 900 000 Gulden. Der ganze Bedarf ist berechnert auf  
3 Monate. Minister v. Varnbiller gibt eine längere Auseinander-  
setzung der politischen Lage. Er appelliert an den Patriotismus  
des Hauses, das mit stürmischem Bravo! Hoch! antwortet. Von  
den Abgeordneten ist Hölder gegen den Vorschlag eine besondere

### Aus dem Köllbachthal.

Als ein lieblicher Fleck Erde auf unserem viel-  
besungenen Schwarzwald gilt unstrittig das nahe  
Köllbachthal, denn es übt in Wirklichkeit durch  
seinen anmutigen Reiz, mit welchem es die Natur  
ausgestattet hat auf den Wanderer einen anheimeln-  
den Eindruck aus. Seit Jahren schon ist es ins-  
besondere das Ziel einer großen Zahl Touristen, die  
sich in dem engen aber üppig grünen Thale  
mit seinen zu beiden Seiten mit Tannen besetzten  
Abhängen ergehen, aber auch Ruhe- und Erholung-  
suchende finden sich zahlreich in dem am Köllbach  
und auf dem vorspringenden Berggründen malerisch ge-  
legenen Städtchen Verneä ein. Gar freundlich lugt  
das Schloß der Föhrn. v. Gültlingen ins Thal  
herunter, und der im Hintergrund befindliche „hohe  
Mantel“ erinnert an alte Zeiten, an alte Herrlich-  
keit. Der wurmelnde im Wiesengrund dahinflüsternde  
Köllbach und der klare See am Fuße des Berg-  
rückens, in dem sich die schwarzen Tannen widerspiegeln  
vervollständigt das anmutige Bild des Thälchens.  
An dem See nun hat die gütige Natur sich einen  
Zegen heranwachsen lassen, wie das „Starke mit  
dem Jarten“ sich paaren kann zu trauter nicht er-  
müdender Gemeinschaft. Nahe am Ufer steht näm-  
lich eine Eiche und eine Buche, die mit einander auf-  
gewachsen und deren Stämme in einander verschlungen  
und verkettet sind. Ein poesievolles Wanderer hat  
über diese Naturselbheit das folgende Gedicht verfaßt  
und dem „Tannenblatt“ gütigst zur Verfügung gestellt:

### Ein starkes Band — ein ewiges Band.

Es wurzeln seit alten Zeiten  
Zwei Bäume am klaren See;  
Die Stämme, die Reife, die weiten  
Gar mächtig sie treiben zur Höh'.  
Die Wurzeln im Grunde durchdrungen,  
Verkettet, verflochten;  
Die Stämme weit aufwärts umschlungen,  
Die Wölbung verwoben erscheint.

Der Eichbaum, so wuchtig, so feste,  
Ein Niese, gewappnet zum Strauß:  
So breitet die knorrigen Äste  
Zum Schutze der Buche er aus.  
Voll Liebe in diese umschlinget,  
So milde, so innig, so treu!  
Ein Lied auf dem Gipfel erklinget:  
„Ein starkes Band knüpft uns zwei!“

Im Bunde so stehen die Weiden  
Am Ufer des Sees mancher Jahr;  
Den Sonnenschein, Freuden und Leiden  
Getreu stets gemeinsam das Paar.  
Ob drohend ein Wetter sich türmte,  
Ob zude vom Himmel der Strahl,  
Ob wild der Orkan auch stürmte:  
Nie wankte das Baumpaar im Thal.

Gar manchmal schon kam ich geliegen  
Gerab von des Berges Höh'.  
Die Wälder ich immer lieb fliegen  
Zum seltsamen Baumpaar am See.  
Die Platan des Sees sah ich spiegeln  
Die zwei: „Welch ein reizendes Bild!  
Es schien, daß den Bund zu besiegeln  
Des Himmels Licht gern sei gewillt.“

Und einstens an herrlichem Abend  
Zum trauten Ort lenkte mein Schritt,

Die würzige Waldluft wie labend,  
Beim Vogelklang leicht ging der Trit.  
Und unten am Waldestrande  
So frei in das Thal flog der Blick,  
Und wie ich zum Baumpaar mich wandte,  
Da traf ich ein seltsam Gesicht.

Der hat sich das Blüthen erkoren,  
Beim Baumpaar am See dort die Banf?  
Glücklich, in Träumen verloren,  
Ein junger Mann, kräftig und schlau,  
Den Arm um sein Lieb hält geschlungen,  
Das schaut' ihm ins Aug unverwandt,  
Die Böglein im Walde es klingen:  
„Dies Paar knüpft ein ewiges Band!“

Höhl hätte den Schritt ich so gerne  
Gelenket den Weg weiter fort;  
Doch stand ich behutsam von Ferne,  
Dah hörte mein Fuß nicht den Ort,  
Da schwebten zwei Menschen in Wonne,  
Wie endlich zur späten Stunde  
Am Himmel verschwand drauf die Sonne,  
Ich flehte mit Herz und mit Mund:

„O Lenker der Menschen Geschide,  
O Gott, der du alle so liebst,  
O wend' es zum ewigen Glücke!  
Ich seh, daß Du gnädiglich giebst,  
Wenn nahest die wichtige Stunde,  
Wo beugen vor Dir sie die Knie;  
Die Hände sie reichen zum Bunde,  
Dein Jawort — zur Esharmonie!“

(Zurettend) „Hesslor (urdenket Sonntags-  
jäger, zum Angeklagten): „Habe ich Sie denn schon  
gendwo geroffen?“ — Angeklagter (seine Rehr-  
seite reibend): „Und ob, Em. Gnaden; erst vorigen  
Sonntag auf der Treibjagd!“

Kommission zu wählen, Becher für ungeführte Wahl einer solchen, ebenso Desterlen. Groß ist gegen lange Reden; Römer: Es darf keine Parteien mehr geben. Man solle die Sache an die Finanzkommission verweisen, um einige Stunden zu gewinnen. Schmid ist für kürzeste Beratung. Karl Mayer: Man soll so kurz als möglich handeln. Er habe gehofft, durch neutrale Haltung Unglück vom Vaterlande abzuwenden und daß Desterreich durch seinen Beitritt den Krieg zu einem wahrhaft nationalen machen werde. Nachdem Bayern gesprochen, bleibe uns nichts anderes übrig, als unter die preussische Fahne zu treten. Jetzt müsse jeder Hader mit Preußen verstummen; die Preußen seien nichts als unsere Waffenbrüder. (Bravo!) Nachdem noch Becher wiederholt und Bief gesprochen, wird der Antrag Hölder einstimmig angenommen. Andern Tags 22. Juli, wird von beiden Kammern ohne jede Diskussion — in der Kammer der Abgeordneten gegen die Stimme Papst — die Kriegserklärung einstimmig angenommen. Wohl hatte bei der Abstimmung die Bemerkung gemacht: Der Unterzeichnete würde auf bewaffnete Neutralität angetragen haben, wenn dieselbe in Bayern angenommen worden wäre. In der gegebenen Zwangslage bleibt nur die schmerzliche Notwendigkeit, dem Gesetze zuzustimmen. Die großdeutsche und Volkspartei haben folgende Erklärung abgegeben: „Nicht die Veranlassung des ausgebrochenen Krieges, in welchem wir nur eine Folge des Werks von 1806 erblicken, sondern einzig die Rücksicht auf die bedrohte Unversehrtheit des deutschen Gebietes und der Solidarität der deutschen Völkerschaften konnte uns in der Lage, in welche uns die Kriegserklärung versetzt hat, bewegen, dem Antrag der Kommission zuzustimmen, wobei wir nicht unterlassen können, unsern Schmerz darüber auszusprechen, daß in diesem Augenblicke schwerer Prüfung für seine Unversehrtheit nicht mehr das ganze Deutschland einsteht.“ Am 22. wurde dann der Landtag in gemeinschaftlicher Sitzung geschlossen, wobei Probst die Schlussrede hielt. Dem französischen Gesandten in Stuttgart wird eröffnet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Württemberg und Frankreich abgebrochen seien. — Vom Kriege selbst ist zu berichten: Am 20. Juli verlieren die Franzosen den ersten Toten und den ersten Gefangenen. Am 21. abends versetzen sie bei Harter Kanonade in der Nordsee zu landen. (S. B.)

Im Schäßleischen Wald bei Ettmannsweller wurde dieser Tage oben auf einer Föhre hängend ein leibhaftiges, häßlich gestaltetes und gesporntes Pferd aufgefunden — welsch eine Uebertragung —; es wurde heruntergeholt und man hatte einen „Lustbalden“ vor sich. Die Hülle besteht aus einem ziemlich widerstandsfähigen kautschukartigen Material. Der Balden, der noch heute allgemeine Neugierde erregt, wurde jedenfalls bei irgend einem Waldesfischer zerlegt.

Vom Lande, 18. Juli. Die auffallende Erscheinung der Abnahme der Schülerzahl, welche sich selbst in der Großstadt Stuttgart seit 1888 bemerklich macht, dürfte neben anderen zufälligen Vorkommnissen ihren Grund vorherrschend in der Kindersterblichkeit haben, deren Verminderung in hervorragendem Maße das gemeinsame Ziel der Bestrebungen von Medizinern, Pädagogen, Lehrern und Eltern bilden muß. In Deutschland steigt die Sterbezahl im ersten Lebensjahr von Norden nach Süden immer höher, erreicht in der württembergischen Donau-gegen die höchste Ziffer von ganz Europa und zeigt aus, wie viel zu thun bleibt für die Pflege der Kleinen.

Herrenberg, 19. Juli. Das unerfreuliche Resultat der nun beendigten Kassen- und Bücherrevision der hiesigen Vorschubbank ist die Feststellung eines Fehlbetrags von über 280 000 Mk. Bankkontrollleur Sauter ist bereit, 100 000 Mk. zu decken; für 80 000 Mk. wollen die Mitglieder des Aufsichtsrats aufkommen. Der Rest soll auf die Bankmitglieder umgelegt werden. Da die Zahl derselben gegenwärtig 500 beträgt, so würde den Einzelnen kein hoher Verlust treffen. Wenn bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung auf Grund obigen Anerbietens ein Vergleich zu stande kommt, würde die Forderung der Fortbestand der Bank gesichert. Die Kontonsumme des Kassiers Klüber

betrug 10 000 Mk., in Wertpapieren hinterlegt. Der Tochtermann Klübers überfandte kürzlich der Vorschubbank 6000 Mk., welchen Betrag dessen Frau seinerzeit als Heiratsgut erhalten hatte.

Reutlingen, 19. Juli. Die hiesige Schuhmachergesellschaft erklärt folgende Bekanntmachung: „Infolge der so schnell und anhaltend sich steigenden Lederpreise hat die Schuhmachergesellschaft in einer letzter Tage abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Preise für Schuhwaren vorerst, da die Preissteigerung des Leders ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat, um 20% zu erhöhen, wovon das verehrliche konsumierende Publikum hierdurch öffentlich benachrichtigt wird.“ — Die Reutlinger Schuhmacher folgen hierbei einem Beispiel ihrer Tütlinger Kollegen.

Stuttgart, 19. Juli. Wegen Gotteslästerung stand heute der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ L. Tauscher vor dem Schwurgericht. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwaltliche Reple, die Verteidigung war Rechtsanwalt Schickler übertragen. Seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft war Stadtdirektor Weitzbrecht als Sachverständiger geladen, seitens der Verteidigung Repletent Hertlein von hier gestellt. In einem in Nr. 288 der Schwäb. Tagwacht vom 10. Dez. v. J. erschienenen Leitartikel unter der Aufschrift: „Die Kinder der Finsternis und die Kinder des Lichts“ findet sich gegen Schluß folgende Stelle: „Ja wir sind die Kinder der Finsternis und finden, daß der Teufel gewissermaßen die einzige anständige Person in der ganzen christlichen Mythologie ist.“ Hierin findet die Anklage ein strafbares Vergehen gegen § 166 des Strafgesetzbuches. Der Angeklagte dagegen meint, eine Gotteslästerung habe er nicht darin gefunden, die Väter der „Tagwacht“ seien aufgeklärte Leute und haben daran kein Vergernis genommen. Die christliche Mythologie sei nicht die christliche Lehre. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, obwohl der Erste Staatsanwalt nur 2 Monate beantragt hatte. Auch wurde die Anbahnung der betreffenden Exemplare bezw. Platten verfügt.

Stuttgart, 19. Juli. Von den Ständen wurden bekanntlich 1 600 000 Mk. für die künftige Erweiterung des Stuttgarter Bahnhofes bewilligt. Zu diesem Zwecke waren Grunderwerbungen von Privateigentümern notwendig. Die Kaufverhandlungen sind nun zum Abschluß gelangt und wurden für 6 Gebäude im ganzen 1 870 000 Mk. bezahlt.

Heilbronn, 19. Juli. Hl.-Mitglied J. Fr. Hofmann soll, wie die „H. Z.“ hört, bei der vorgelagerten Behörde die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen OBM. Hegelmaier beantragt haben.

Küttlingen, 18. Juli. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl wurde Christian Wezel, seitlicher Mathematiker an der Rentenanstalt in Stuttgart, gewählt.

Hd. Biberach, 21. Juli. Zu dem 24. Aug. Wiederfest des Schwäbischen Sängerbundes sind schon gestern zahlreiche Gäste eingetroffen. Dieselben vereinigten sich abends in der Turnhalle zu dem von den Gesangsvereinen der Stadt veranstalteten Bankett, bei welchem die Festtänze bald alle Anwesenden

ergriffen hat. Lehrer Kahn, Biberach begrüßte die Gäste und toastete auf das deutsche Vied. Hymann-Biberach brachte den Damen ein Hoch. — Der heutige Festtag wurde durch Böllerschüsse und einen Chorale vom Sigelthurm eröffnet. Um 9 1/2 Uhr sammelten sich sämtliche Vereine auf dem Promenadenplatz und begaben sich im Zug durch die festlich geschmückten Straßen, die Bundesfahne voraus nach der Sängerkhalle. Dort angekommen wurde zur Eröffnung des Festes W. Speidels „Deutsche Völker alleamt“ in gemeinschaftlichem Chor gesungen, worauf die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt durch den Vorstand des Schwäbischen Sängerbundes erfolgte. Die 3 Gesangsvereine der Feststadt sangen alsdann den Begrüßungschor von B. am. Hieran begann der Wettgesang in der durch das Loos bestimmten Reihenfolge. Bei der I. Abteilung (Säblicher Volksgesang) beteiligten sich 13 Vereine, bei der II. (höherer Volksgesang) 30 Vereine, bei der III. (Kunstgesang) 12 Vereine. In der letzten Abteilung dürfte voraussichtlich der Präger Gesangsverein Gaiand den ersten, die Liebertafel den zweiten und der Männergesangsverein Badwigsburg den dritten Preis erhalten. Im übrigen ist alles programmäßig verlaufen. Auf dem Festplatz entwickelte sich abends ein sehr bewegtes Leben und Treiben, wobei es an maßvoller Unterhaltung nicht fehlte.

(Verschiedenes.) Der 72 Jahre alte Piegler von Bickelsberg giag auf den letzten Markt nach Ehlingen und kaufte dort ein Stück Vieh. Dasselbe brachte ihm bei Geislingen so schwere innere Verletzungen bei, daß er andern Tags starb. — In Tuttlingen gerieten zwei Fastenmutter wegen Wassertrinkens an einem Brunnen in Streit, wobei der eine das Messer zog und dem andern derart in die Magenregion stach, daß die Eingeweide herausdrangen und der Verletzte nach einigen Stunden starb. — Auf einem Wegübergang zwischen Deißlingen und Kottweil wurde ein taubstummer Mann von einem Personenzug überfahren und getödtet. — Ein Kanonier des Bäck. Feldartillerieregiments Nr. 29 fiel in der Nähe von Maulbronn aus dem nach Darmstadt fahrenden Militärsonderzug und wurde lebensgefährlich verletzt.

Karlsruhe, 20. Juli. Der Verbrecher, welcher einen Lustmordversuch an einem fünfjährigen Mädchen Namens Anna Sauter beging, wurde in der Person eines verheirateten Schuhmachers Namens Philipp Ernst von Bruchsal verhaftet. Der Verbrecher, welcher zuletzt als Tagelöhner in Durlach beschäftigt war, hat die That eingestanden.

Leipzig, 18. Juli. Einen gräßlichen Tod fand heute ein Arbeiter in einer Eisengießerei, indem er in die glühende Masse des Schmelzofens stürzte. Den hinzueilenden Mitarbeitern blieb leider nur übrig, eine leblose bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Masse dem Schmelzofen zu entreißen.

Berlin, 18. Juli. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser von seiner Nordlandsfahrt am 28. ds. wieder in Kiel eintreffen, zunächst an Bord seiner Yacht Hohenzollern einen kurzen Aufenthalt nehmen und sodann am 2. August durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Reise nach England an-

## Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruh.

(Fortsetzung.)

Kinow schmunzelte: „Ja, aber es ist auch noch jemand da, der von Dir „Mutter“ genannt werden will“, sagte er dann. Und sich an Frau Emma wendend, sagte er hinzu: „Nicht wahr, Alte, ich spreche Dir aus der Seele?“

„Gewiß, gewiß!“ entgegnete die Försterin und streckte nun ihrerseits dem künftigen Schwiegerson die Rechte entgegen. Dieser aber zog die runden kurzen Fingerringe mit aufrichtiger Junigkeit an seine Lippen.

So ward hier von vier schlachten Menschen ein Bund für das Leben geschlossen, ohne daß Einer von ihnen ahnte, welche Stürme noch über ihren Häuptern dahinziehen sollten, ehe die Verlobten wirklich den ersehnten Hafen erreichen durften. Im Gegenteil: Die Stimmung der kleinen Gesellschaft hatte sich merklich aufgehellt, und das Scheiden ward selbst Anna leichter, als sie es gedacht, da Curt nach einer Viertelstunde wirklich das Wägelchen bestiegen.

„Auf Wiedersehen am Sonntag!“ hatte Curt noch der Geliebten zugerufen. Dann zogen die Pferde an, und fünf Minuten später war das Gefährt im Walde verschwunden. Im Forsthaus aber ging jeder der Zurückbleibenden wieder den gewohnten Beschäftigungen des Alltagslebens nach. Denn auch Vater Kinow schritt mit stolz erhobenem Kopfe — von den Hunden begleitet — in das Revier hinein.

Zum ersten Mal nach so vielen, vielen Monden fühlte er sich ja wieder als Herr seines geliebten Waldes.

Wieder kamen und gingen die Tage. Sie wurden zu Wochen und zu Monden. Auch dieser Sommer war verrauscht — der Herbst folgte ihm, und das Weihnachstfest stand ausf Neue vor der Thür. Unserem Liebespärchen war die Zeit inzwischen schnell genug vergangen, denn es hatte unausgesetzt schaffen müssen. Dazwischen waren freilich wie leichte Fremdenblitze die Sonntage gefallen, an denen Curt stets in Karemba erschien, natürlich immer nur für die Nachmittagsstunden. Man aber hatte Oberförster Born seinem jeweiligen Forstsekretär zum Fest einen achtstägigen Urlaub bewilligt. Curt beabsichtigte, diesen vorerst ebenfalls zu einem Besuche bei der Familie Kinow zu benutzen, dann aber gedachte er, in Annas Begleitung nach Kassel zu fahren. Das junge Mädchen war überglücklich gewesen, als ihr die Eltern zu dieser Reise die Erlaubnis erteilt hatten. Sehnte sich ihr gutes, kindliches Herz doch schon so lange darnach, die Frau kennen zu lernen, welche ihr den künftigen Gatten geboren und erzogen — aus Curt einen so braven, tüchtigen Menschen gemacht hatte. . . .

Noch zum Abend des dreißigsten Dezembers hatte der Bräutigam versprochen, in Karemba einzutreffen. Anna war schon mehrere Male vor die Hausthür geeilt, um nach dem Geliebten auszu schauen. Doch bisher immer umsonst. Jetzt stand das junge Mädchen wieder in der geöffneten Thür.

Aber eben wendete es sich, des vergeblichen Ausschauens müde, mit einem Seufzer nach dem Innern des Hauses zurück — da drängten sich plötzlich Kadu und Fee an ihr vorbei. Einen Moment blieben die Türl in ihrer Nähe stehen. Jetzt aber hoben sie die Ohren, die Katzen kamen in Bewegung. Und mit kurzem Aufschellen, das wie ein Jauchzen klang, stürmten sie den Weg entlang, in dessen Richtung auch Anna nun nach einem Gegenstand spähte, der die Hände zu solchem Thun veranlaßt haben konnte.

Aber jetzt: „Ahi — Ahi!“ tönten die Stimmen der Tiere, ihre höchste Freude ausdrückend — zu dem laufenden Mädchen herüber. Und: „Ist ja gut — ja — ja! Aber seid doch nicht so närrisch, Räder!“ hörte sie da auch zwischen dem Kajohle der Tiere eine frische Männerstimme schallen. Zu sehen vermochte Anna den Kommenden aber immer noch nicht, so sehr sie auch ihre Augen anstrenzte. Jetzt aber kamen zwei kleine schwarze Punkte über die weiße Schneefläche auf sie zugeschossen. Ehe sie es sich versah, sprangen die Hunde nun ganz toll vor Freude an ihr in die Höhe. Es war, als wollten ihr die klugen Geschöpfe damit sagen: „Na, was steht Du hier noch? Komm!“ mit — Dein Schatz ist da!“ denn nun eilten sie wieder mit hellem Gebell zurück — dem Ankommenden entgegen, dessen hohe Gestalt eben aus Nebel und Dunkelheit hervortrat.

Anna hatte bereits an der Stimme den Geliebten erkannt. Eiligen Schrittes glitt sie ihm nun entgegen. (Fortsetzung folgt.)



5000 Mann  
 18. Juli  
 der Operationen  
 25 000 Mann

treten. In England gedenkt der Kaiser bis zum 10. August zu bleiben und über Wilhelmshafen die Rückreise nach Berlin zu machen.

\* Berlin, 18. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Erkundigungen über die Verhältnisse der Goldaufsuchungen im Hinterlande von Tanga in Deutsch-Ostafrika haben ergeben, daß die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Mambaramanie) die Funderin ist. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

\* Berlin, 19. Juli. Der Sedantag soll in diesem Jahre hier ganz besonders großartig gefeiert werden. Man beabsichtigt nicht nur, die Straßen Berlins durch Girlanden, Fahnen etc. zu schmücken, sondern man plant eine allgemeine Beleuchtung der Stadt; damit aber auch die weniger Bemittelten sich an der Illumination beteiligen können, haben sich Komitees gebildet, die durch demnächst zu erlassende Aufrufe in den Zeitungen die wohlhabenderen Bürger um Unterstützung zu den Kosten der Beleuchtung bitten wollen. Aus dem Ertrag sollen dann Freilichter an die weniger Bemittelten verteilt werden.

\* Am Gedenktage der französischen Kriegserklärung wurden im Auftrage des Kaisers am Freitag an dem Sarge des Kaisers Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg und am Sarge des Kaisers Friedrich im Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam Kränze niedergelegt.

\* Straßburg, 20. Juli. In Elsass-Lothringen finden aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der 1870er Kriegstage feierliche Veranstaltungen statt: In Weißenburg (am 4. Aug.), in Wörth (am 6. Aug.), und bei Metz (am 14. Aug.) auf der östlichen Seite (bei Colombey, Neufilly und Noisseville), am 15. Aug. auf der westlichen Seite (bei St. Privat, Gravelotte, Ronville, Mars-la-Tour) und am 18. Aug. bei Gravelotte. Am 14. und 15. Aug. erfolgt die Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler der Schlachtfelder. Am 18. Aug. findet die Hauptfeier statt und zwar früh 6 1/2 Uhr Feld-Dankgottesdienst anweit des Hauptbahnhofs in Metz. 7 1/2 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof nach den Schlachtfeldern bei Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat. Nachmittags 4 Uhr allgemeine Gedenkfeier für alle Gefallenen in der Schlacht bei Gravelotte.

\* Straßburg. Aus Ballersdorf (Ober-Elsass) wird berichtet: Zwei junge Männer hatten im Walde See gras geholt. Sie wurden dabei von dem erst vor acht Tagen hierher gekommenen Förster betroffen.

Auf des letzteren „Galt!“ riefen die Männer davon, der Förster schoß jedem eine Schrotladung nach und verwundete den einen am Kopf, den zweiten im Rücken und zwar tödlich. Der Förster konnte nur durch die Bemühungen des Bürgermeisters vor Thätlichkeiten der aufgebrauchten Menge geschützt werden.

\* Unweit der Insel Helgoland wurde, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, der zertrümmerte norwegische Dreimaster Aken treibend aufgefunden; er war von seiner Mannschaft verlassen, deren Schicksal unbekannt ist.

#### Ansländisches.

\* Karlsbad, 19. Juli. Prinz Ferdinand begibt sich nicht zur Beichenseier Stambuloffs nach Sofia.

\* Karlsbad, 19. Juli. Hier erhält sich das Gerücht, daß Fürst Ferdinand abdanken will und daß alle Modifikationen der Abdankung bereits in einer Konferenz festgelegt seien. Unter dem hiesigen Publikum herrscht gegen den Fürsten eine unfreundliche Stimmung, die bereits mehreremal in kalteblauer Weise zum Ausdruck gekommen ist.

\* Pest, 20. Juli. In der Gemeinde Polybise wurden 40 Häuser eingeküchert. Ein Bauer und fünf Kinder verbrannten.

\* Bern, 18. Juli. Der Bundesrat Schenk ist heute an den Folgen der am 8. Juli erlittenen Verletzungen im Alter von 72 Jahren gestorben.

\* Brüssel. Tumultuarische Ausritte in der Deputiertenkammer veranlaßte ein Antrag des Sozialisten Demblon, die Zivilliste abzuschaffen und die dadurch ersparten Gelder zur unentgeltlichen Bekämpfung armer Schulkinder zu verwenden. Die Rechte wies den Antrag zurück, worauf Demblon rief: „Es lebe die Republik!“ Ministerpräsident de Barlet rief in höchster Erregung, es sei unerhört, den Wohltäter des Volkes in dieser Weise zu beleidigen. Die Sozialisten erwiderten höhnlisch: „Ein Wohltäter für 15 000 Frank tägliches Gehalt!“ Unter Tumult ging die Sitzung zu Ende.

\* Die belgische Kammer beriet vorgestern das neue Schulgesetz, das bekanntlich zu vielen Demonstrationen Veranlassung gegeben. Die Sitzung war sehr erregt. Als der Minister des Auswärtigen, de Barlet, bemerkte, er beklage diejenigen Eltern, welche ihre Kinder in der Kloade des Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm, die Sozialisten beschimpften die Minister, die Mitglieder

der Linken und der Rechten riefen sich gegenseitig Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf.

\* Petersburg. Die russische Zensur hat ein in Deutschland erschienenen Buch über die Wasserkar verboten, und die russische Regierung hat auf ein Gesuch des Verlegers erklärt, daß sie das Verbot aufrecht erhalten müsse.

\* Sofia, 19. Juli. Nur wenige Freunde Stambuloffs sind an der Bahre versammelt, da die Befürchtung vorherrscht, daß die jetzige Regierung Stambuloffs Freunde verfolgen werde.

\* Sofia, 19. Juli. Das vom Fürsten und der Regierung geplante Beichensbegängnis Stambuloffs auf Staatskosten wurde von der Familie Schroff zurückgewiesen.

\* Sofia. Die Gegner Stambuloffs waren in den hängen Stunden, wo dieser mit dem Tode rang, nicht unthätig gewesen. Sie haben eine offenbar schon seit einiger Zeit vorbereitete Broschüre veröffentlicht, die wohl das schlimmste an Hysterie und Verleumdung gegen Stambulow leistet. Nach dem Verfasser ist Stambulow nicht nur ein selber, unfähiger, rachsüchtiger und geldgieriger Mensch gewesen, sondern er hat sich auch gar keine Verdienste um Bulgarien erworben. Alles was ihm als Verdienst angerechnet wurde, sei dem Fürsten Ferdinand zuzuschreiben.

\* Sofia, 20. Juli. Die Polizei konfiszierte ein Flugblatt, worin für die Verfassung des minderjährigen Sohnes des Fürsten Alexander auf den bulgarischen Thron Propaganda gemacht wird. Der Unionklub und sämtliche auswärtige Vertreter bestellten in Budapest telegraphisch Kränze für den Sarg Stambuloffs.

\* Sofia, 20. Juli. Die „Agence Balkanique“ meldet: Prinz Ferdinand sandte ein Telegramm an den Hofmarschall in Sofia, welches besagt, daß angeht die Haltung der Familie Stambuloffs gegenüber den loyalen und ehrfurchtsvollen Schritten des Prinzen und da er nicht länger gesonnen sei, seine getreuen Diener Beleidigungen auszusprechen, er sich gezwungen sehe, den Mitgliedern des Zivil- und Militärstaates jede Beteiligung an der Beichenseier Stambuloffs zu untersagen. — Die Polizei entdeckte drei Mörder, deren einer der verhaftete Georgieff ist. Es scheint, die Mörder wollten Paniza rächen.

\* Die Gräfin Hartenau (die Witwe des ersten bulgarischen Fürsten Alexander) hat ein herzliches Beileidstelegramm an Frau Stambuloff gerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

#### Altensteig.

Aus der Konkursmasse des Georg Adam Burghardt, Schuhmachers in Spielberg kommt in der Wohnung des Güterbesorbers Heußler hier am nächsten

Mittwoch den 24. d. M. vormittags 9 Uhr

ein Koffer mit Markt- (10 Pf.) Artikel

sämtlich noch gut erhalten im öffentlichen Ausschreib gegen Barzahlung zum Verkauf.

Biebhaber sind eingeladen. Den 22. Juli 1895.

Konkursverwalter St.-V. Notar. Off. Bühl.

Chaxsen.

## Fahrnis-Auktion.

Am Jakobifeiertag d. 25. d. M. morgens 9 Uhr

halte ich eine Fahrnisauktion gegen gleich bare Bezahlung, wobei vorkommt:

sämtliches Fuhrmannsgeschirr, sowie zwei starke Zwickpännernwagen, ein Einspanner-Vetterwagen,

ein kleiner Wagen, zwei Pflüge, eine Egge, eine noch guterhaltene Futter-

schnemmaschine, zwei bereits noch neue Foh (ein zwölftüchtig, ein zwanzigtüchtig), 1 Güllenfaß und 1 Güllenpumpe, verschiedenes Band-, Feld- und Handgeschirr und verschiedene Hausrat.

Jakob Red.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten bei Haustieren etc.



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Ehrn. Burghard, Altensteig. M. S. Schwyer, Dornstetten.

Grömbach.

Jede Woche können bei mir einige

## Malz

billig abgegeben werden.

Chaurer.

Altensteig.

Bohnenmüller

Bohnenhobel

Reitigbohrer

empfehit

Paul Beck.

#### Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrabt machen wir hemit die schmerzliche Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat unser liebes Kind

Elise

im Alter von 2 Monaten zu sich zu nehmen.

Beerdigung: Dienstag nachm. 3 Uhr.

Die trauernden Eltern: Christian Kübler, Maurer u. Frau Christine Kübler.

## Blondin's Arena.

Da der schlechten Witterung wegen die Samstags- und Sonntags-Vorstellungen ausfielen, finden

heute Montag und Dienstag je um 1/9 Uhr

die unabwehrlich

letzten Vorstellungen

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Achtungsvoll

Henry Blondin, Direktor.

Altensteig.

Ein junger ordentlicher Mensch kann als

## Hausknecht

sogleich eintreten bei

Sailer zur Traube.

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Bunteln à 20 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei

Conditor Raschold.



# Spielberg. Wiederholter Liegenschafts- Verkauf.

In der Konkursfache des  
**Georg Adam Burghardt**, Schuhmachers dahier  
bringe ich die zur Masse gehörige in Nr. 81 ds. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft am nächsten

**Samstag den 27. Juli ds. Js.**  
nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Reichs-Schreiberei im wiederholten öffentlichen Aufsteig aus freier Hand zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige und deren Bürgen mit gemeinderätlichen Vermögens-Zeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Erlöse der Zuschlag sofort erteilt wird.  
Den 20. Juli 1895.

**Konkursverwalter**  
Gerichtsnotar in Altensteig, Dengler.

Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold.

## Programm

zu der am 25. Juli in Halterbach stattfindenden

### Viehansstellung mit Prämierung.

- 1) 8 Uhr vormittags Sammlung der Preisrichter im Rathhauseaal.
- 2) 8 1/2 Uhr Aufstellung der Tiere beim Rathaus und Beginn des Preisgerichts.
- 3) 11 Uhr Verteilung der Preise.
- 4) 12 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasth. z. „Traube“.  
(Das Gedr. zu 2 Mk. ohne Wein.)

Zu zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet ein  
Altensteig, den 19. Juli 1895.

Vorstand Schill.

## Bitte um Gaben.

Durch die Hagelwetter am 1. und 17. d. M. sind die Gemeinden **Ebhanfen, Rohrdorf, Rothfelden, Schönbrunn, Münderbach, Pfondorf, Effringen, Wildberg und Emmingen** sehr schwer heimgesucht worden. Der Schaden des ersten Hagelwetters wurde von Sachverständigen auf 250 000 Mk. geschätzt. Was nun das erstere an Feldfrüchten noch stehen ließ, das hat das Hagelwetter am 17. ds. vollends vernichtet. Der Schaden geht demnach jetzt weit über obige Summe hinaus. In banger Sorge sehen die des Erntesegens beraubten Einwohner genannter Gemeinden der Zukunft entgegen. Wohl bestehen Hagelversicherungs-Gesellschaften, aber dieselben haben bis jetzt nur eine verschwindend kleine Beteiligung zu erzielen vermocht und namentlich mittlere und kleine Landwirte scheuten eben vor den Kosten der Versicherung zurück. Aber sie sind es jetzt gerade, denen das Fehlen der Ernte bittere Not verursacht. Um die schwerste Not dieser unserer Bezirksangehörigen zu lindern hat das Kgl. gem. Oberamt einen Aufruf zur Unterstützung erlassen. Wir schließen uns diesem Aufrufe an, denn schwer lastet ohnedies seit Jahren auf unserer Landwirtschaft ein widriges unverschuldetes Geschick. Wenn wir nun um milde Gaben zur Unterstützung bitten, so glauben wir bei keinem mitfühlenden Menschenfreunde eine Fehlbitte zu thun.

Gaben nimmt die Exp. des Blattes „Aus den Tannen“ gerne in Empfang.

Ehhanfen.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 25. Juli ds. Js.

in das Gasthaus zur „Traube“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Fritz Pfeifle**

Sattler und Lackier in Baden-Baden,  
Sohn des Fr. Pfeifle, Sattlers  
hier.

**Bertha Pfeifle**

Pflegtochter des W. Dengler  
Mechanikers hier.

Wir bitten dies an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

### Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiermit in Erinnerung, daß ich  
**Brenn-Eisen, Tr.-Eisen und Waldhämmer**  
zu billigen Preisen und beste am Zusammenhang zahlreicher Aufträge.  
**Louis Schupp**, Schlosser, obere Stadt.

Altensteig.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Ludwig Schupp**

Schreinermeister,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Hetterich am Grabe, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, namentlich von Seiten der Herren Schulkameraden und der verehrl. Feuerwehr, den erhabenden Gesang des verehrlichen Piedertranges, für die vielen Blumen Spenden und auch den Herren Trägern sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Rechtsanwalt Liesching in Tübingen

wohnt vom 25. Juli ds. Js. ab in dem Haus  
**Uhlandstrasse 13, parterre**  
neben Hofphotograph Hornung.

Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,  
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 27. Juli ds. Js.

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Luß**

Sohn des Fritz Luß, Rotgerbers  
hier.

**Wilhelmine Ruesch**

Pflegtochter des Louis Maier  
zum Schwanen hier.

Wir bitten dies an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Spielberg.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier unserer Kinder

**Christian und Christine**

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 25. Juli ds. Js.

in das Gasthaus zum „Dörsen“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Rienzle**, Schultheiß

**Jakob Reizmann**, Fruchthändler.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Ein tüchtiger

### Pferdsknecht

kann sofort eintreten.

Nähere Auskunft erteilt

**J. G. Rauschenberger.**

Altensteig.

Gegen 1/2 fache Versicherung in Gütern  
werden von einem hiesigen Geschäftsmann

**1200 Mk.**

**auszunehmen gesucht.**  
Anerbieten nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ettmannsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft am  
Donnerstag den 25. ds. Mts.

### die Streu

von ungefähr 5 Morgen Platz (teilweise  
ausgesteckt.)

Die Streu ist schön und die Abfuhr  
günstig. Zusammenkunft mittags 1 Uhr  
beim Hirsch.

Fr. Schaible

Gestorben.

Den 21. Juli d. J.: Elise Katharine  
Kübler, Tochter des Christian Kübler  
Maurers hier, im Alter von 2 Mon.  
7 Tagen.